



© Raofeh Rostami

- **Liebeswerben aus zwei Jahrhunderten in einem Roman**
- **H.C. Escher, Erbauer des Linthkanals, buhlt um Regula von Orelli**

Brigitte Helbling, 1960 geboren, arbeitet seit 1987 freiberuflich als Kulturjournalistin mit Schwerpunkten Comics, Literatur, Essay und verantwortete seit 2000 als Theaterautorin rund zwei Dutzend Theaterstücke. Die Stücke entstehen meist in engem Austausch mit Regisseur Niklaus Helbling und dem freien Theaterkombinat Mass & Fieber/Mass & Fieber OST. Weitere Arbeiten wurden bisher von Stadttheatern in Mainz, Basel, Dresden und Theater Kanton Zürich uraufgeführt. 2021 kuratierte sie mit Mass & Fieber die Ausstellung »Frauen im Laufgitter« im Literaturmuseum Strauhof. Ihr aktuelles Stück, »Der neue Prinzenspiegel«, ist seit Mai 2021 auf Tour.

Bisher sind von Helbling zwei Romane erschienen, »Die Mädchen« (Culturbooks 2015) und »Queer Story« (Schriftenreihe Queer Lab 2013).

Das Manuskript erhielt einen Förderpreis für Literatur der Stadt Hamburg und ein Werkstipendium der Pro Helvetia.

Ich möchte, dass es mit der Geschichte meiner Schwiegermutter vorangeht. Die Krise auf der *Barletta* hat sie überstanden, und noch sind alle Türen offen – diejenige, die zum Mondmann und damit auch zu mir führt, und die andere (die anderen?), die das nicht tun und unsere gemeinsame Zukunft so sicher zerstören würden wie der Komet, der am Ende eines Actionfilms auf die Erde einschlägt. Adieu, Dinosaurier!

Doch meine Schwiegermutter lässt sich Zeit. In ihrer Niederschrift wirft sie sich vor, so *blind und dumm* gewesen zu sein, mit ihrer *dummen Unentschlossenheit* Freund H. in diesen *jämmerlichen Zustand* versetzt zu haben. Der Kuss vor der *Bar der 2. Klasse* war ein Akt des Mitleids, kein Versprechen. *Ich hoffte ihn auf diese Art etwas trösten zu können, ihm zu zeigen, dass ich ihn wirklich gern habe.*

Als das Schiff zwei Tage später in Venedig anlegte, hatte sich zumindest das Gefühl einer vorläufigen Entscheidung eingestellt (in dem Beschluss, nichts zu beschließen).

Wir waren uns beide bewusst, vor einer schweren Zeit zu stehen, aber auch voll Vertrauen, dass wir irgendwie die Kraft dazu aufbringen würden, und dass das Ganze doch einen geheimen Sinn habe, der sich vielleicht eines Tages offenbaren würde.

Was meint sie damit? Von welchem *geheimen Sinn* spricht sie? Was sollte sich *offenbaren*?

Weit besser verstehe ich ihre Verärgerung.

(Auszug aus dem Buch)

Brigitte Helbling | *Meine Schwiegermutter, der Mondmann und ich* | 224 S. | Hardcover | CHF 28.00 | EUR 24.00 | ISBN 978-3-906304-95-3 | Erscheint April 2022
Auch als E-Book erhältlich



Die Autorin steht für Interviews zur Verfügung.

Anfragen und Bestellung Rezensionsexemplar: Stephanie Kohler; presse@ruefferundrub.ch / 044 381 77 30

Im November 1953 protokolliert die zukünftige Schwiegermutter der Erzählerin das Liebeswerben ihres Studienkollegen H., der sie mit seinem Ansinnen in Fragen und Selbstzweifel stürzt. 60 Jahre später finden sich die Aufzeichnungen unter ihren nachgelassenen Papieren in ihrer Zürcher Wohnung. Und die Erzählerin erinnert sich an die Worte der Schwiegermutter: »Du könntest doch auch einmal ein Buch über mich schreiben.« So beginnt dieser Roman mit den ersten Zeilen aus den Aufzeichnungen der Schwiegermutter, an ihrem 22. Geburtstag: »Seit einigen Wochen stecke ich in einem ganz verzwickten Dilemma und will nun versuchen, durch die Niederschrift dieser Geschichte einige Klarheit über mich selbst zu erhalten.«

Verbunden mit der Geschichte der Erzählerin (und dem Mondmann) ist auch der »persönliche Lebensbericht« ihres Vorfahren H.C. Escher, Ingenieur und Erbauer des Linthkanals. In seiner Lebensrückschau für die Kinder schildert der Zürcher Bürgersohn anhand eigener Erfahrungen eindringlich, wie ein Liebeswerben gelingen – und wie es an den Abgrund führen kann. »Soll ich fliehen?«, fragt er sich kurz vor der Eheschließung. Die »innige Freundschaft« zu seiner Braut hält ihn davon ab. Doch die »Launen und Leidenschaftlichkeit« der jungen Frau stellen ihn vor ungeahnte Herausforderungen. Glaubt man ihm, wenn er am Ende feststellt, es habe sich alles »recht planmässig« entwickelt?

Dieser besonders komponierte Roman zieht einen hinein in die Liebesgeschichten aus zwei Jahrhunderten. Er bedient eine Sehnsucht nach einer vergangenen, vermeintlich einfacheren bürgerlichen Welt, deren Prämissen die Geschlechterverhältnisse infrage stellen. Dabei gelingt es Brigitte Helbling, das historische Material und die Schicksale in einen wunderbar literarischen Text zu verpacken.

